



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 297. Mittwoch den 17. December 1828.

Preußen.

Berlin, vom 13. December. — Der General-Major, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 2ten Garde-Cavallerie-Brigade, Graf v. Rositz, ist aus Schlessen hier angekommen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Odeſſa, vom 2. December. — Glaubwürdigen Nachrichten zufolge hat eine Abtheilung der großen Armee Bazardschi, Kostendschi und mehrere andere Plätze in Bulgarien, die gegen einen Corp de main gesichert sind, noch besetzt, und wird ihre Winterquartiere, wie hier versichert wird, auch auf dem rechten Donau-Ufer beziehen; die hierüber zu erwartenden offiziellen Angaben werden indessen bald allen fernern Ungewissheiten über den Stand der Dinge in Bulgarien ein Ende machen.

Barna ist — wie ein Gerücht verbreitet hatte — nicht nur nicht eingeschlossen, sondern man will sogar wissen, daß russische Truppen in Parabadi gewesen wären.

Frankreich.

Paris, vom 6. December. — Uebermorgen wird der König sich auf mehrere Tage nach Kosny, dem Lustschloſſe der Herzogin v. Berry, begeben. Der Dauphin und die Dauphine werden Sr. Majestät begleiten. Der Herzog v. Orleans wird an demselben Tage mit seiner Familie das Schloß zu Reuilly verlassen, um für den Winter das Palais-royal zu beziehen.

Der Messenger des chambres widerlegt in seinem neuesten Blatte alle die Gerüchte, die über eine Spaltung im Ministerium und eine Aussetzung der nächsten Sitzung der Kammern verbreitet worden sind, durch einen Aufsatz, worin er unter Anderm sagt: „Das

Municipal-Gesetz soll, mit einem Worte, die Spaltung veranlaßt haben. Woher will man nun aber jene Details wohl her haben? gewiß nicht aus der ersten Hand; denn dergleichen Vertraulichkeiten können unmöglich aus dem Munde hoher Staatsbeamten hervorgehen, die mit den Geschäften vertraut und von dem Könige in seinem Rath berufen worden sind. Abgesehen hiervon aber, scheint uns nichts einfacher, als daß über das ir Rede stehende Gesetz eine Discussion Statt gefunden hat. Was Anderes beabsichtigt man denn bei der Zusammenberufung eines Cabinets-rathes, als eine offene und freie Berathung? Der Grund zu einem neuen Gesetze ist schwer zu legen; es muß den Ministern daher lieb gewesen seyn, daß die in den Rath berufenen Männer ihnen bei ihrer Arbeit mit ihren Einsichten zu Hülfe gekommen sind, und wir sehen hierin keinen Grund zu Spaltungen. Viel mehr wünschen wir allen vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Ministerien, daß sie nie andere als solche Streitigkeiten unter sich haben mögen. — Hören wir endlich mit der Verbreitung von dergleichen grundlosen Gerüchten auf, wenn wir noch irgend ein Gewicht in der öffentlichen Meynung behaupten wollen. Wir wiederholen dreist, was wir schon gestern versicherten, daß nämlich das gegenwärtige Cabinet von einem und demselben Geiste befeelt ist, daß der einmütig gefaßte Beschluß von allen Mitgliedern desselben getheilt wird, daß sie alle dieselbe Verantwortlichkeit dafür übernehmen; und daß diese Einigkeit sich eben so glänzend bei jeder andern Gelegenheit zeigen würde, ja sogar bei ihrer Abdankung, die in allen ordentlichen Fällen allgemein seyn würde.“

Der Courier français berichtet über die Ursachen der Meinungs-Verchiedenheit, die sich im Ministerium

offenbart hat, Folgendes: „Die Minister, welche mit der Reorganisation des ganzen Communal-Systems speciell beauftragt waren, hatten ihre Arbeit in zwei Theile getheilt, und sich vorgenommen, in diesem Jahre den Kammern nur das Municipalitäts-Gesetz vorzulegen, dasjenige aber, welches die Organisation der General-Conseils betrifft, vorläufig noch auszusetzen. Diese willkürliche Theilung zweier Gesetze, die so viele Berührungspunkte unter einander haben, scheint den Grafen Mole zu einem Einspruche und zu der Bemerkung veranlaßt zu haben, daß man den wesentlichsten Theil der Communal-Verwaltung unmöglich in einem precären und provisorischen Zustande lassen könne. Hierauf erfolgte eine lebhaftere Discussion. Die Herren von Martignac, Portalis und Saint-Ericq traten gegen den Grafen Mole auf, wogegen die Herren Hyde de Neuville, Roy und Batis-menil, überdies aber auch noch die Herren Laine, Deugnot und Lepelletier d'Aulnay, demselben beifügten. Es scheint sonach, daß man ohne einen bestimmten Entschluß auseinandergegangen ist. Wir glauben die Genauigkeit dieser Details verbürgen zu können. Was dagegen die Gerüchte von Veränderungen im Ministerium betrifft, so scheinen sie uns ziemlich grundlos. Sollten sie sich indessen verwirklichen, so ist sehr zu zweifeln, daß die von der Gazette bezeichneten Personen an ihre Stelle treten werden; schwerlich würde, in Abwesenheit der Kammern, die Wahl auf Männer fallen, die der öffentlichen Meinung und der verfassungsmäßigen Ordnung die erforderliche Fürsicht leisten.“ — Zu Anfang desselben Artikels hatte der Courier français zu verstehen gegeben, daß man auch davon spreche, ein Ministerium aus Mitgliedern der rechten Seite der Deputirtenkammer, namentlich dem Grafen von la Bourdonnaye und Ravez, so wie aus dem Fürsten von Polignac und einigen seiner Freunde zu bilden.

Bei uns hört man die Frage aufwerfen, ob sich das Ministerium den Kammern gegenüber halten werde. Hierauf giebt es nur eine Antwort. Wenn es möglich seyn würde, ein besseres, ein den konstitutionellen Institutionen ergebeneres Ministerium zu erhalten, das zugleich mehr Entschiedenheit in seinen Beschlüssen zeigen möchte, so würde die Deputirtenkammer wohl keinen Anstand nehmen, sich bestimmt darüber auszusprechen. Die Deputirten wissen aber, wie schwer es schon jetzt gewesen ist, gewisse unentbehrliche Concessionen von dem Könige zu erhalten; sie wissen daß die Männer, die sie wünschen möchten, von dem Könige nicht angenommen werden würden, und daß es demnach unnütz wäre, eine Verwaltung ändern zu wollen, die, etwas angepörrt, denn doch allmählig die Institutionen, wie sie Frankreich frommen können, zur Entwicklung bringen dürfte. Sollte man in dieser Hinsicht zu gewaltsam verfahren, so wäre sogar

zu beforgen, daß man eines von jenen Congregationsministerien erhalten würde, das wieder wie das vorige seyn Spiel mit Frankreich treiben möchte. Frankreich würde zwar immer am Ende den Sieg davon tragen, aber nicht ohne Erschütterung und ohne Krise, die man vor Allem vermeiden muß. Für die Deputirten bleibt also die Hauptaufgabe, wo nicht das Ministerium aufrecht zu erhalten, so doch dasselbe dergestalt anzutreiben, daß man, so viel als nur immer möglich ist, von ihm erhalten kann. Die nächste Session, die längstens mit dem 27. Januar beginnen wird, dürfte für das Ministerium mehr mühsam und schwierig als eigentlich gefährlich werden. Mit guten Entwürfen wird es die Mehrheit gewinnen, und die Stürme persönlicher Fragen beschwichtigen. Die Adresse, die immer der Thermometer der Kraft der Parteien ist, wird lehren, daß die liberale Meinung des linken Centrums noch vorherrscht. Die gegenwärtige Statistik der Kammer in dieser Beziehung ist: 70 Royalisten des Centrums, 50 der äußersten Rechten, 90 des linken Centrums, 75 der Linken, 50 unentschiedene Mitglieder, 40 Abwesende, 11 durch Tod abgegangen. Dieser Versammlung gegenüber wird das Ministerium die Session eröffnen.

Das Journal du Commerce begnügt sich, das Gerücht von der Verlegung der nächsten Sitzung bis zum Monat October k. J. als unwahrscheinlich zu bezeichnen. Das Journal des Debats und die Quotidienne schweigen sowohl hierüber als über die angebliche Spaltung im Ministerium ganz.

Man meldet — sagt das Journal des Debats — die Abreise eines französischen Agenten nach Constantinopel. — Dadurch sind zwar die politischen Beziehungen zum Divan noch nicht wieder angeknüpft, jedoch ist es eine Einleitung zur Wiederaufnahme der Unterhandlungen. — Es leidet keinen Zweifel, daß vor 6 Monaten kein französischer Gesandte den Fuß zum Kreis-Effendi setzen konnte, wofern nicht der Vertrag vom 6. July einfach und vollständig angenommen worden wäre. Aber sollte es jetzt, wo dieser Vertrag einfach und vollständig zur Ausführung gebracht ist, kein Mittel geben, sich über eine Frage der Etikette zu verständigen? Wenn man z. B. die Albaner und Thessaler nach der Donau schickte, anstatt sie nach Morea zu bestimmen, würde dies nicht einer schweigenden Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands gleich gelten, und ist diese Unabhängigkeit jetzt nicht gegen allen heimlichen Vorbehalt des Sultans gesichert? Mit einem Worte, ist eine bestimmte Erklärung des Divan nöthig, um wieder in Unterhandlungen mit ihm zu treten? Diese Betrachtungen scheinen uns für die Cabinette reif zu seyn; der Winter wird sie fruchtbar machen. Während die russischen und türkischen Waffen ruhen, ist es die Pflicht

Europa's, zu bedenken, daß im Frühling 1829 Ru-
melien ein sehr enger Kampfplatz werden kann.

Aus Konstantinopel schreibt man (vom 28. Octbr.)
daß der Sultan mehrere Schulen für die Land- und
die Seemacht einzurichten befohlen habe. Er will
sogar eine medizinische Anstalt stiften, wobei ein fran-
zösischer Arzt, Perry, als Professor angestellt werden
soll. Den Verlust welchen die Russen theils in den
Gefechten, theils durch Krankheiten, erlitten haben,
gibt man als sehr bedeutend an. Von Ponte-Picolo
bis Belgrad wird alles besetzt. Die russischen Ge-
fangenen werden sehr menschenfreundlich behandelt.

Das J. d. Deb. enthält einen Necrolog über den un-
längst in Paris verstorbenen Königl. Preuß. Legations-
rath außer Dienst, Herrn Delsner: „Die Wissen-
schaften — heißt es darin — haben einen Mann ver-
loren, der sich ihnen lange Zeit mit Glück gewidmet
hat. Hr. Delsner ist am 20. October hieselbst ver-
storben. In Schlessen gegen das Jahr 1764 geboren,
war er im Anfange unferer Unruhen nach Frankreich
gekommen. Unter dem Directorium residirte er hier
als Geschäftsträger der Stadt Frankfurt und später
auch als der der Hansestädte. Sein ausgezeichnete
Geist, seine tiefen und mannigfachen Kenntnisse, die
Annehmlichkeit seines Umgangs, machten ihn mit vles-
sen französischen Gelehrten vertraut. Mehrere der-
selben verdankten den Zeitumständen einen politischen
Einfluß, welchen sich Hr. Delsner, wenn er weniger
bescheiden gewesen wäre, nach dem Beispiele so vieler
anderer Fremden, leicht hätte zu Nutzen machen kön-
nen, um zu wichtigen Aemtern zu gelangen; allein er
zog das Studium jeder andern Laufbahn vor. Er be-
schäftigte sich vorzüglich mit historischen und philolo-
gischen Untersuchungen und trug im Jahre 1809 den
vom Institut auf den besten Aufsatz, über den Einfluß
der Religion Mahomets, ausgesetzten Preis davon.
Das Gelingen ermutigte ihn; er setzte diese Arbeit
fort und sie gestaltete sich zur „Geschichte des Isla-
mismus,“ welche noch ungedruckt ist. Auch verfaßte
er eine „Geschichte der Hussiten;“ ferner ein Werk
„über die unter der Herrschaft des Diocletian und sei-
ner Nachfolger bis zu Julian dem Abtrünnigen in
allen Theilen der Verwaltung des römischen Reiches
bewirkten Veränderungen“ und eine, 1815 ohne den
Namen des Verfassers herausgekommene, Flugschrift:
„Actenstücke zum Völkerrichte.“ Im Jahre 1814 zum
Preuß. Legationsrath ernannt, trat er, unter Fort-
genuß eines Königl. Gnadengehalts, im Jahre 1824
in das Privatleben über. Seine Vorliebe für den
Aufenthalt in Frankreich hat seinem Vermögen geschad-
et. Er wurde nach seinem Willen ohne Pomp be-
graben, und nur von wenigen Freunden und einem
Mitgl. iede der Preuß. Gesandtschaft zur Ruhestätte
begleitet.“

Der Sohn des Generals Maison ist am 25sten
v. M. am Bord der Corvette „la Caravane“ aus
Morea in Coulon angelangt.

Spanien.

Pariser Blätter melden aus Madrid, vom 24sten
November: „Heute wurde ein Courier nach Paris
und London abgefertigt. Die nach Paris bestimmten
Depeschen beziehen sich auf die Angelegenheiten Por-
tugals, wo die Krankheit Dom Miguels außerordent-
liche Ereignisse herbeiführen kann. Die nach London
abgehenden Depeschen enthalten eine Ratification die
zwischen unserm außerordentlichen Gesandten, dem
Grafen Dfalia, und dem Großbritannischen Ministe-
rium abgeschlossenen Vertrages über die Forderungen
Englischer Unterthanen. Die Regierung benachrich-
tigt den Grafen Dfalia, daß seine Mission in London
beendigt sey, und er in der ersten Hälfte des Decem-
bers als spanischer Botschafter nach Paris gehen solle.
Zugleich erhält unser neuer Gesandter in England,
Herr Zea Bermudez, den Auftrag, mehrere wichtige
Angelegenheiten, welche bisher dem Grafen Dfalia
übertragen waren, zu ordnen. — Es ist von einer
gänzlichen Auflösung des Staats-Raths die Rede;
man ist aber verlegen, wo man in diesem Falle die
Staatsräthe beschäftigen solle. — Sobald die hiesige
Polizei erfuhr, daß unser Gesandter in Paris zu den
Zeiten der Constitution, der Herzog von San-Lorenzo,
das spanische Gebiet betreten habe, untersuchten die
Agenten der Polizei in einer kleinen Entfernung von
der Hauptstadt alle nach Madrid fahrenden Personen-
Posten. Der Herzog machte kleine Tagereisen und
war schon der Hauptstadt ganz nahe, als er eine De-
pesche von der Regierung erhielt, worin ihm der
Eintritt in die Residenz untersagt und befohlen wird,
nach Xerez zu gehen, wo er bedeutende Besitzungen
hat. In diesem Augenblicke befindet er sich in Cara-
banchel de Abajo. Seine Gemahlin ist nach Madrid
gereist, um den König um eine Audienz zu bitten.
Der Herzog von San Lorenzo ist ein Mann von Tal-
ent und Kenntnissen; er hat die ihm anvertrauten Aem-
ter mit Auszeichnung bekleidet, und gehört zu den
wenigen spanischen Granden, welche nicht verschul-
det sind.“

Die Gemahlin des Infanten Don Francisco de
Paula wird nächstens das Wochenbett verlassen kön-
nen, und die Königl. Familie sodann die Winter-Resi-
denz im Pardo beziehen. Täglich kommen Courtiere
von Lissabon und bringen dem Hofe Nachrichten über
den Zustand Dom Miguels.

Briefe von der Insel Leon melden von einem Dres-
sen, das in einer der letzten Nächte zwischen den Trup-
pen, welche ein Pulver-Magazin auf der Insel be-
wachten, und einem Haufen Bewaffneter, welche sich
des Magazins bemächtigen wollten, vorgefallen. Die

Truppen erhielten bald eine Verstärkung von 80 M., worauf die Angreifenden unter dem Schutze der Nacht sich wieder einschiffen.

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 22. November. — Die Hofsetz-
 tung liefert das nachstehende Document zur umständ-
 lichen Beleuchtung des Ursprungs und der Ausdeh-
 nung jener Unruhen, welche vor Kurzem auf der In-
 sel Terceira stattgefunden: „Ew. Excellenz! Ich
 gebe mir die Ehre, Ewr. Excell. meinen Bericht über
 die Vorfälle seit meinem letzten Schreiben zu übersen-
 den. Leider sind sie von der Art, daß, wenn man
 nicht schleunig Vorkehrungen trifft, sie die nachthei-
 ligsten Folgen für diese Insel haben müssen und zu-
 gleich die Bande zerreißen, welche uns an unsern legi-
 timen Souverain knüpfen. — Ein gewisser Johann
 Moniz Corté Real, Capitain des Infanterie-Regi-
 ments No. 22, hat mit Hilfe eines Joachim de Al-
 meida Armon eine zahlreiche Guerilla zusammenge-
 bracht, welche aus ungefähr 5000 Personen der zwei-
 ten und dritten Volksklasse besteht, und wohl mit
 Waffen versehen ist, die von der Insel Cayal durch
 den wenig besuchten Hafen von Viscontos in das In-
 nere der Insel transportirt worden sind. Von diesem
 Unternehmen durch eine Person unterrichtet, welche
 die Rebellen belauscht, schickte ich noch in derselben
 Nacht 50 Mann vom 5ten Jäger-Bataillon dorthin,
 um sich von der Wahrheit dieser Angabe zu überzeu-
 gen. Dieses Detachement traf am folgenden Tage
 auf die Rebellen, welche in bedeutender Anzahl, nach
 kurzer Vertheidigung, dasselbe ganz zu Gefangenen
 machten. Kaum erreichte diese Nachricht das Volk,
 als dasselbe sich auch auf allen Punkten mit den Re-
 bellen vereinigte. Ew. Excellenz können sich leicht
 vorstellen, in welcher drückenden Lage sich meine be-
 kannte Treue befand. Zwar gab ich augenblicklich Be-
 fehle, das Castell in Vertheidigungsstand zu setzen,
 aber leider waren nur wenige Soldaten des 5ten Jäger-
 Bataillons auf ihrem Posten. Viele waren dem Bei-
 spiele ihrer Kameraden, jener 50 gefolgt. Indessen
 richtete ich schnell eine Proclamation an das Volk,
 welches ungefähr 3 Leguas von der Stadt Halt ge-
 macht hatte, um Dom Miguel zu proclamiren. In
 der folgenden Nacht erhielt ich einen Brief von dem
 Capitain des 5ten Bataillons Jäger, in welchem er
 mir anzeigte, daß er und seine Soldaten, 150 Mann,
 ebenfalls Dom Miguel gehuldigt hatten. Ich gab
 daher am nächsten Tage Befehl, daß 120 Mann von
 der Garnison nebst 4 Stück Geschütze und allen Ober-
 Offizieren, die sich gegenwärtig hier aufhalten, gegen
 die Rebellen marschiren sollten, und übergab den Ober-
 Befehl hierüber dem tapferen Cavallerie-Oberst Jose
 Antonio de Silva Torres. Dieser schickte mir gegen
 3 Uhr Morgens am 5ten einen Bericht, daß er mit

seinen 120 Mann sämtliche Rebellen zerstreut und
 einige Todte auf dem Kampfplatz gelassen hätte. Um
 4 Uhr Nachmittags desselben Tages kehrte er selbst
 zurück, indem er 5 Gefangene gemacht, ohne einen
 einzigen Mann zu verlieren. Indessen beschwöre ich
 Ew. Excellenz, so schleunig als möglich mir die nöthi-
 gen Verstärkungen zu übersenden, weil ich sonst nicht
 länger im Stande bin, die Insel unserm Souverain
 zu erhalten. Angra, den 5. October 1828.

(gez.) Dicolectano Leao Cabreira, General.“

E n g l a n d.

London, vom 5. December. — Der Courier
 macht sich über die mannigfachen Gerüchte von Mi-
 nisterwechseln und anderen politischen Veränderungen
 lustig, von denen besonders jetzt in andern hiesigen
 Blättern fast täglich die Rede ist. „Bei dem gegen-
 wärtigen Mangel an Meinigkeiten — sagt derselbe —
 und besonders, da das Jahr zu Ende geht, hören
 wir fortwährend Gerüchte von Zwiespalt unter den
 Ministern, von Resignationen und Ministerwechseln.
 Es sind, man muß es gestehen, zwei Vortheile mit
 den Gerüchten verbunden. Die Erwähnung derselben
 giebt für einen ganzen Tag Stoff. Wenn sie wahr
 sind, so reicht die Bestätigung, wenn sie falsch sind,
 die Verleugung derselben für den folgenden Tag hin.
 Außerdem ist Niemand verantwortlich dafür, Nie-
 mand weiß, woher sie kommen. Endlich eröffnen sie
 ein Feld für Speculationen, und auf solche Grundlage
 ist schon manches herrliche Gebäude gebaut worden.
 Seit Kurzem haben wir an diesen Gerüchten Ueberfluß
 gehabt — wir wollen sie schnell überblicken: Der Her-
 zog v. Wellington ist mit diesem oder jenem Cabinet-
 mitgliede unzufrieden. Hr. Peel will eine besondere
 Frage beendet wissen. Ein anderer Cabinetminister
 glaubt sich besser für einen andern Platz geeignet, als
 für den, welchen er einnimmt. Einer soll sich durch
 das von dem Premierminister beobachtete Stillschwei-
 gen beleidigt fühlen — und da der Premierminister
 sehr ernst ausfah, als er die Parlamentsstraße ent-
 lang wandelte, so ist es klar, daß die Sachen, sey es
 hier oder auswärts, nicht richtig stehen können. Fürst
 Lieven kam zu Pferde an ihm vorbei, und der Herzog
 grüßte ihn mit einer ceremonieusen Verbeugung —
 also, muß mit Rußland eine Kälte eingetreten seyn.
 Fürst Esterhazy wird mit Lächeln und einem ver-
 trauensvollen Nicken begrüßt. Daher wird ein Ver-
 trag mit Oesterreich aufs Tapet gebracht. Man be-
 gegnet dem Herzog Arm in Arm mit Hrn. Herries —
 ein schlechtes Zeichen für Hrn. Bouldern! So müs-
 sen unsere Leser die unberechenbaren Vortheile dieses
 Systems der Gerüchte einsehen.“
 „Wie wir hören“, sagt ein Englisches Blatt, „sind
 die Minister bereits mit dem Korn-Gesetz unzufrieden,
 das doch dazu bestimmt war, für immer beibehalten

zu werden. Schon oft genug haben wir uns dahin geäußert, daß ein auf Durchschnitts-Preise basirtes Korn-Gesetz schon in seinem Grund-Princip schlecht sey; indessen sehen wir bis jetzt noch keine Thatfachen gegen dieses Gesetz von den Personen angeführt, die sich darüber beschweren, es wäre denn der Umstand, daß einige Vortheile in die Hände von Privat-Personen geflossen sind, anstatt in die Staats-Kasse. So groß auch diese Vortheile seyn mögen, so kann man doch bei den obwaltenden Verhältnissen deswegen nicht unwillig auf diejenigen seyn, denen sie zu Theil wurden, da ein solcher Gewinn nur dem großen Risiko angemessen ist, dem die Kaufleute sich aussetzen müssen. Der Plan, die Häfen bald auf- und bald zuzuschließen, und die Zölle nach den Umständen bald herauf- bald herabzusetzen, muß in der That, unter jeder Modification, den Korn-Handel äußerst gefährlich machen, und um große mögliche Verluste decken zu können, muß man suchen, sich gelegentlich große Vortheile zu verschaffen."

In einem Handels-Schreiben aus London heißt es: Mit Hinsicht auf das europäische Festland, besonders aber die getreidereichen Provinzen Deutschlands, sind die in unserm Getreidehandel jetzt herrschenden Verhältnisse vielleicht bei Weitem die bemerkenswerthesten, besonders da sich ihr Einfluß auf andere Handelszweige, unter den gegenwärtigen Umständen, stärker als bei reichlicheren Ernten äußern muß. — In Folge der Principien, welche die Grundlage des heutigen Systems unserer Getreidegesetzgebung bilden, kann man die wöchentlich sich verändernden Zölle mit einiger Wahrscheinlichkeit vorher berechnen. Die Erwartung also, daß zu dieser Epoche jene Zölle am niedrigsten seyn würden, hat seit geraumer Zeit die hier befindlichen fremden Zufuhren von der Consumtion entfernt gehalten. Nunmehr aber, wo der Zoll für Weizen auf sein Minimum — 1 Schl. per Quarter, herabgegangen ist, sind jene Zufuhren an den Markt gebracht worden: sie betragen für London 300,000, und für die übrigen brittischen Häfen etwa 100,000 Quarter. Nimmt man nun an, daß sich der Gesamtverbrauch dieser Fruchtgattung, bei mäßigen Preisen derselben, auf 12 bis 13 Millionen Quarter jährlich beläuft, daß aber der Ausfall der diesjährigen Ernte auf mehr als ein Viertel ihres gewöhnlichen Ertrages geschätzt wird, so erscheint der Unterschied zwischen dem Betrage der feierlicheren Zufuhren und dem wirklichen Bedarfe als ungeheuer. Aus diesem Grunde sieht man auch einem fernern Steigen der Getreidepreise mit dem Anfange des neuen Jahres um so gewisser entgegen, da die Vorräthe der andern Fruchtgattungen, die demnächst zu den veränderten Zöllen an den Markt kommen dürften, nur unbedeutend sind. So befinden sich von Hafer etwa 60,000 Quarter, von Gerste aber nur halb so viel in den Niederlagen unter königl. Schloß;

die daselbst lagernden Vorräthe an trockenen Hülsenfrüchten aber sind verhältnißmäßig noch unbeträchtlicher. Sollte nun endlich noch Großbritannien in einen auswärtigen Krieg verflochten werden, was sich in diesen nächsten Wintermonaten entscheiden möchte, die Angelegenheiten Irlands aber, bis zum Eintritte der nächsten Parlaments-Session, nicht auf eine, alle dabei beteiligten Partheien befriedigende Weise verglichen werden, so möchte sich daraus eine Verwickelung der Verhältnisse ergeben, wie man sie vielleicht in diesem Reiche seit länger denn einem Jahrhunderte nicht erlebte. — Nichtsdestoweniger beharrt die Regierung — man darf es ihr wohl nur zum Ruhme anrechnen, — in einer festen, ja fast unerschütterlichen Haltung. Die tiefste Verschwiegenheit, welche sie über die von ihr für den Eintritt möglicher Wechselfälle zu ergreifenden, und ohne Zweifel schon vorbereiteten, Maaßregeln beobachtet, hält die öffentliche Meynung fortwährend in der Ungewißheit, und was man darüber etwa in Erfahrung bringt, ist lediglich das Resultat von Privat-mittheilungen. Als ein solches kann ich Ihnen noch schließlich die positive Thatfache melden, daß nicht bloß unsere Schiffsmacht im mittelländischen Meere ansehnlich verstärkt, sondern daß auch unsere Landtruppen, auf den jonischen Inseln namentlich, durch allmählig und fast ganz unmerklich dorthin bewirkte Entsendungen um das Dreifache ihres ordentlichen, numerischen Betrages vermehrt worden sind. Diese Notiz habe ich von einem sachkundigen Augenzugen, der diese Insel zu verschiedenen Epochen besuchte, und der versicherte, daß ein Drittel der daselbst gegenwärtig befindlichen Truppenmasse vollkommen hinreichte, um den Garnisons- und Küstendienst auf denselben zu versehen. — Bald vielleicht dürften uns die Ereignisse über den Zweck dieser Rüstungen belehren!

Das Morning-Journal giebt folgende niederschlagende Schilderung vom Zustande des Handels: „Das Geld wird in der Stadt immer seltener, und kaufmännische Wechsel, die der allerersten Häuser angenommen, können nicht discountirt werden. Der Preis des Geldes steigt auf dem festen Lande, obgleich bei uns der Umlauf desselben unglaublich abgenommen hat. In Folge dessen fallen die Preise von Getreide und von andern Artikeln, das Arbeitslohn fällt, die Zahl der Unbeschäftigten nimmt zu, und wohin man nur die Blicke richtet, sieht man nichts als Anzeichen eines herannahenden Sturms. Wohl unterrichtete Männer verkündigen aus einem solchen Zustande der Dinge für die mittlere Handels-Klasse und für die Fabrik-Arbeiter einen sehr unglücklichen Winter.“ — Der Globe nennt den Verfasser dieses Berichts einen Alarmisten; er giebt zu, daß die Preise mancher Artikel in einer Woche höher und in der andern niedriger sind, wirft aber dem Verfasser ein schlechtes Gedächtniß vor, weil er z. B. vergessen haben müßte,

Daß das Getreide gegenwärtig bedeutend höher stehe wie im vorigen Jahre um diese Zeit, was mit vielen andern Artikeln derselbe Fall sey. Der Handel sowohl wie der Ackerbau sey Veränderungen unterworfen, und bei diesen müßten natürlich die mittleren und niedrigen Klassen am meisten leiden, bis Zeit und Umstände das Gleichgewicht wieder herstellen, was in einem so gewerbtätigen und reichen Lande wie England nie lange dauern könne.

In Blackburn haben alle Fabrikanten, ein einziges bedeutendes Fabrikhaus ausgenommen, das Weberlohn für alle Sorten von Kattune bedeutend herabgesetzt. Diese Reduction ist seit einigen Wochen die zweite, und kann in mancher Hinsicht die dritte genannt werden.

Auf dem Landfisse des Herrn Fred. Ponsoby, in der Nähe vom Hafen Shannon und von Parsonstown, hat man eine sehr reiche Bleimine entdeckt. Das Blei liegt 2 bis 3 Fuß unter der Oberfläche der Erde.

In Brighton bemerkte man am 1. December ein Meteor. Es bestand aus einer dunklen Wolke in Nordwestlicher Richtung, und erschien an Form und Größe einem gewöhnlichen Luftballon gleich. Zuerst sah man es ohngefähr eine engl. Meile hoch; dann machte es eine rasche Bewegung nach unten, schien zu plagen, als es ohngefähr den dritten Theil seiner Höhe zurückgelegt hatte, und ließ einen dicken schwarzen Rauch emporsteigen. Nach dieser Entladung senkte es sich in schwingender Bewegung der Erde zu, indem es zwar seine Form beibehielt, aber immer weniger sichtbar ward, bis es endlich ganz verschwand.

Es steht zu fürchten, daß der heftige Sturm vom Montag an der östlichen Küste des Königreiches bedeutenden Schaden angerichtet hat. Viele Schiffe in den Downs verloren Anker und Tauer; einige wurden an's Land getrieben. Bei Felby waren 12 Schiffe gescheitert, aber glücklicherweise ist kein Menschenleben verloren gegangen.

Die Tyroler Sängler, die im vorigen Jahre so viel Aufsehen in London machten, sind wieder auf einer Reise dahin begriffen, zu der sie sich mit einer Menge neuer vaterländischer Gesänge versehen haben.

Niederlande.

Brüssel, vom 6. December. — Heute, als am Geburtsstage des Prinzen von Oranien, war große Parade.

Es sind Java-Zeitungen bis zum 15. Juli angekommen, welche verschiedene Berichte über militärische Operationen unserer Truppen enthalten; einer derselbe, aus Magellan vom 21. Juni datirt, spricht von einer Niederlage, welche der Oberst Solewijn in der Gegend von Samping den Rebellen beigebracht hat, und worin diese drei ihrer Häuptlinge verloren haben.

Der Distrikt von Komos ist ganz von den Feinden gesäubert, und mehrere Chefs haben sich unterworfen und sogar unser Gouvernement gebeten, sie durch Auslegung von festen Schlössern gegen die Einfälle der Insurgenten zu schützen. Ein zweiter Bericht enthält die Details eines hitzigen Gefechtes im Süden von Samping, in welchem der Major van Ganzen von einer starken Anzahl Feinde, worunter viel Reiterei angegriffen wurde; eine starke Infanterie-Colonne kam ihm aber noch zeitig genug zur Hilfe, um die Feinde zu zerstreuen und ihnen einen beträchtlichen Verlust zuzufügen. Am 2. Juli hat in derselben Gegend ein Treffen statt gefunden, in welchem der Feind nach verzweifelter Gegenwehr von unsern Truppen mit dem Bajonett zurückgetrieben wurde und 100 Mann verlor.

Aus Spaa wird unterm 4ten d. gemeldet: „Gestern fühlten wir hier um 6½ Uhr Abends einen starken Erdstoß, der 1½ Minute dauerte. Die Erschütterung war so bedeutend, daß alle Häuser wankten; einige Mauern und Wölbungen sind eingestürzt. Die Möbeln in den Zimmern fielen um und zerbrachen zum Theil; mehrere Personen fielen von den Stühlen. Das Geräusch glich dem eines einstürzenden Gebäudes. — Beim Untergang der Sonne war der Horizont im Westen blutroth; der Barometer stand zwischen schön und unveränderlich schön und der Thermometer zeigte drei Grad Wärme; die Luft war ruhig.“

Die Erdstöße in Lüttich wurden auch von den Haushieren gefühlt, welche äußerst unruhig waren. In Perviers wurden die Bewohner durch das ungewohnte Geräusch in Schrecken gesetzt und liefen auf den Straßen zusammen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 2. December. — Seine Majestät der Kaiser haben unter dem 4. November an den Befehlshaber des abgesonderten kaukasischen Armee-Corps, General-Adjutanten Grafen Paskevitsch von Erivan, folgendes Rescript erlassen: Die Eroberung von Kars, Akhalkatky und Gertwissy hat die Thaten Ihrer glänzenden Thaten und glorreichen Siege noch nicht beschlossen. Einer überlegenen Macht setzten Sie die Weisheit Ihrer Dispositionen und rasche Bewegungen entgegen; Sie wußten Ihren tapfern Soldaten ein unerschütterliches Vertrauen einzufößen, und alle Hindernisse zu übermächtigen, die Ihnen nicht nur der Feind, sondern die Natur selbst entgegenstellte. Indem Sie sich über fast unzugängliche Berge und beinahe nicht zu durchdringende Engpässe einen Weg bahnten, erreichten und zerstörten Sie mit einem einzigen entscheidenden Schlage die zahlreiche türkische Macht, die sich zur Verteidigung von Akhaltsykh vereinigt hatte; und, mit Gewandtheit die Früchte des Sieges benutzend, unterwarfen Sie gleich darauf diese wichtige, das Bollwerk von

Anatolien bildende Festung, den russischen Waffen. Diese neuen Dienste haben Ihren Ruhm vergrößert, und Ihnen neue Ansprüche auf Unser volles Wohlwollen, und auf Unsere Dankbarkeit erworben. Da Wir Ihnen einen Beweis dieser Unserer Gesinnungen zu geben wünschen, ernennen Wir Sie zum Ritter des St. Andreas-Ordens, dessen Insignien Wir Ihnen hierbei übersenden, um solche anzulegen und sie den Statuten gemäß zu tragen. Wir sind überzeugt, daß dieser ausgezeichnete Beweis des hohen Werthes, den Wir auf Ihre Thaten setzen, für Sie fernerhin, so wie es die Ihnen verdienstermaßen schon früher zu Theil gewordenen Belohnungen bereits gewesen sind, ein neuer Bewegungsgrund seyn wird, Ihren Eifer zu verdoppeln, um die Anstrengungen zu ertragen, deren Zweck das Wohl des Vaterlandes ist.

Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter

(unterz.) Nicolaß.

Am Bord des Schiffes „die Stadt Paris,“
auf der Rhebe vor Varna.

Unterm 12. November haben Sr. Kaiserl. Majestät an den Chef des Kaiserl. Generalstabs, General-Adjutanten Grafen Diebitsch, folgendes Rescript zu erlassen geruhet: Der Anfang des gegenwärtigen Krieges gegen die Türken hat den Rubin der russischen Waffen mit neuem Glanze bedeckt. Der Muth und die Ausdauer Unserer Truppen haben die Hindernisse besiegt, welche die Anstrengungen des Feindes und die örtlichen Verhältnisse ihnen entgegen setzten. Vier Monate erst sind seit dem Uebergange über die Donau verflossen, und Unsere Fahnen wehen schon auf den Mauern von Varna, dieser Festung, die bis jetzt noch keinen Besieger gekannt hatte. Andere wichtige Plätze und andere Länder auf den West- und Ost-Rüsten des schwarzen Meeres haben sich unterwerfen müssen, und das Geschütz Unserer Heere ertönte bis in die entferntesten asiatischen Provinzen der ottomannischen Pforte.

Da Wir dem Antheil, den Sie an den glücklichen Erfolgen haben, zu denen Sie durch Ihre Thätigkeit und Ihre weisen Verfügungen beitrugen, auf eine ausgezeichnete Weise Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und den edlen Eifer anzuerkennen wünschen, mit welchem Sie Ihre Pflichten erfüllten, ohne weder Anstrengung noch Gesundheit zu schonen, ernennen Wir Sie zum Ritter des St. Andreas-Ordens, dessen Insignien Wir Ihnen übersenden, um solche anzulegen und den Statuten gemäß zu tragen. Wir zweifeln nicht, durch diesen neuen Beweis Unseres vollkommenen Wohlwollens für Sie, und Unserer Dankbarkeit, Ihren Eifer zur Fortsetzung der zum künftigen jährigen Feldzuge nöthigen militairischen Vorbereitungen verdoppelt zu sehen, indem Sie aus den in dem gegenwärtigen Feldzuge gemachten Erfahrungen, sowohl hinsichtlich der Art und Weise dießes Krieges, als auch der unüberwindlichen Hartnäckigkeit des Fein-

des, die gehörigen Vortheile zu ziehen wissen werden. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter

(Unterz.) Nicolaß.

Durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 12. October und vorübergehendem Tage, haben Sr. Maj. der Kaiser dem General-Adjutanten Biström I., der die ganze Garde-Infanterie commandirt, den St. Alexander-Newski-Orden, und dem General-Adjutanten General von der Cavallerie, Fürsten Trubekoy, der sich während des Feldzuges bei der Allerhöchsten Person Sr. Majestät befunden hat, die diamantenen Insignien jenes Ordens zu verleihen geruht.

Schweden.

Stockholm, vom 28. November. — Im Adels-Plenum am 20sten d. M. kam der Gegenstand wegen Zulassung fremder Zuhörer bei den Sitzungen wieder zur Sprache, und Graf Frölich erwähnte, wie die Deffentlichkeit bei den Discussionen im einzelnen Stande ein Gegenstand der innern Polizei für den Stand sey, der von dessen eigenem Gutbefinden abhängt, und, so weit es den Adelsstand angehe, weder eine Aenderung der Ritterhaus-Ordnung, noch einen Zusatz zu derselben erfordere. Demzufolge schlug er vor, daß, wenn der Adelsstand auf diesem Reichstage seine besonderen Discussionen halte, unter gewissen Bedingungen und Formlichkeiten Platz auf dem Ritterhause für 100 Personen jedesmal gelassen werde, welche Zuhörer jedoch sogleich abzutreten hätten, so oft der Landmarschall mit Beipflichtung der Versammlung es fordere. — Freiherr Boye trug darauf an, den Vorschlag auf die Tafel zu legen, und merkte dabei an, der Antragsteller wolle hier weiter gegangen wissen, als es selbst in England geschehe, wo der Ruf: „reines Haus (clear house)“ von einem einzigen Mitgl' ede hinreichend sey, die Gallerie hinauszweisen. — Graf Frölich erwiderte: Die Zulassung von Zuhörern sey in England nicht gesetzlich bestimmt, ja die Deffentlichkeit verboten, allein die Achtung für das Recht des Volkes habe das Verbot in Vergessenheit gebracht; würde aber hier ein Gesetz für die Zulassung mit solcher Einschränkung, wie Frhr. Boye andeutet, beschloffen, so könne es von dem Eigensinn oder der servilen Denkweise eines Mitgl' edes abhängen, die ganze Versammlung hinauszweisen. — Frhr. Boye: Die Worte des Redners brächten ihn in Wallung; man berufe sich auf das Recht des Volkes; das Irrednen über das Recht des Volkes habe dreißig Jahre lang die Welt in Blut gestürzt; hundert Personen aus der großen Masse seyen nicht das Schwedische Volk. — Hier vernahm man heftiges Stämpfen, und Schläge mit dem Hammer des Landmarschalls. Frhr. Boye brach seine Replik ab, indem er sich weitere Aeußerung vorbehielt; und der Antrag ward auf die Tafel gelegt.

Am 24sten war Plenum in allen Ständen, und auf dem Ritterhause fiel unter anderm eine lebhaftes Discussion vor, über eine behauptete Mischung im Reichs-Comtoir bei der Austheilung an die Landes-Hauptleute, des zur Verfügung der Regierung in Mißwachs-Jahren gestellten Credit-Fonds mit dem unter Liquidation begriffenen Magazin-Fonds.

M i s c e l l e n .

In Malmedy wurde das Erdbeben am 3ten dieses gleichzeitig wie in Aachen bemerkt, und zwar war es so heftig, daß im ersten Augenblicke sich eine allgemeine Bestürzung unter den Einwohnern verbreitete. Der Erschütterung ging nämlich ein außerordentlicher, starker, einer furchtbaren Explosion ähnlicher Schlag vorher, der alle Gebäude bis in ihren Tiefen erzittern machte. In mehreren Häusern spürte man die Wirkung davon in einem solchen Grade, daß Thüren und Fenster aufsprangen, verschiedene Geräthschaften von den Wänden herunterfielen, Uhren plötzlich nieder- geworfen wurden. — Die Sonne war bei ihrem Untergange blutroth erschienen und sowohl während des Ereignisses als kurz nachher war der Himmel, bei einer fast gänzlichen Windstille, heiter und gestirnt. Die Erschütterung wochte 3 bis 4 Secunden gedauert haben, und die Bewegung kam von Süd-West nach Nord-Ost. Das Thermometer zeigte 1 Grad unter 0, nachdem dasselbe um 5 Uhr noch auf 3' gestanden hatte. Am Barometer war fast keine Veränderung bemerklich. Bis jetzt hat man keine Beschädigung an Gebäuden wahrnehmen können. Im benachbarten niederländischen Städtchen Stavelot soll die Erschütterung noch weit heftiger gewesen seyn.

Im Königreiche Sachsen ist durch eine Königl. Verfügung vom 12ten November die Geleitzabgabe von demjenigen Fuhrwerke, welches lediglich mit Personen und deren Gepäck beladen ist, aufgehoben. Zugleich sind mehrere Erleichterungen der Geleitzabgabe für mit Gütern beladene Fuhrwerke auf bestimmten Straßen angeordnet. An die Stelle des aufgehobenen Geleites tritt mit dem 1. Januar k. J. für inländische und fremde Mieth- und Lohnkutscher eine Abgabe an die Postkassen, wie dergleichen in mehreren deutschen Staaten besteht.

Breslau, den 17. December. — Unter Umständen, welche die Rechtmäßigkeit des Besitzers verdächtig machen wurden in Beschlag genommen: ein silberner Eßlöffel, gezeichnet I. C. P., ein ungezeichneter silberner Eßlöffel, zwei silberne Eßlöffel gezeichnet I. K., drei altmodische silberne Koffee-Löffel, zwei

silberne Zuckerschalen, ein messingener vergoldeter Dperngucker, eine kleine silberne Büchse, auf deren Deckel ein Wappen und die Buchstaben H. F. G. v. P. gravirt sind, ein Siegel des Ohlauer Beschilbes, verschiedene Bettwäsche gezeichnet S. E. G. B., C. K. No. 2, H. I. W. 7, B. C. v. W. 15, v. H., und M.; ferner: 22 Stück leinene Tragetücher, 13 Schürzen, 5 Tücher, 1 Hemde, 1 Betttuch, 37 Bänder zu Tragetüchern, 5 Paar Frauen-Schuhe, 10 Stück verschiedene Hand-Körbe, 5 Stück Kräuter-Körbe, 1 Wasser-Kanne, 2 blechene Raake, ein Viertel Quart enthaltend, 6 verschiedene Milch-Krüge, und 3 gläserne Flaschen; 6 Duzend messingene Knöpfe und eine Nadwer.

Es hat sich ermittelt, daß ein fremder Schiffer am letzten hiesigen Woll-Markte eine Lache Wolle mit verladen hat, zu welcher der Eigenthümer unbekannt ist. Wer sich als solcher legitimiren kann, wird im Bureau der hiesigen Königlichen Polizei-Behörde das Nähere erfahren können.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche und 23 weibliche, überhaupt 47 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 5, an Altersschwäche 3, an Krämpfen 5, an Schlagfluß 4, an Lungen- und Brustleiden 13.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 7, von 1 bis 5 Jahren 5, von 5 — 10 Jahren 4, von 10 — 20 Jahren 2, von 20 — 30 Jahren 6, von 30 — 40 Jahren 4, von 40 — 50 Jahren 4, von 50 — 60 Jahren 7, von 60 — 70 Jahren 6, von 70 — 80 Jahren 1, von 80 — 90 Jahren 1.

In demselben Zeitraum ist auf hiesigen Markt gebracht worden: 6313 Scheffel Weizen; 4296 Scheffel Roggen; 1789 Scheffel Gerste; 6463 Scheffel Hafer.

Im vorigen Monat haben 19 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Die Markt-Zufuhr im nämlichen Monat betrug: An Körnern: 17143 Scheffel Weizen, 18004 Scheffel Roggen, 6183 Scheffel Gerste, 15668 Scheffel Hafer, 48 Scheffel Erbsen, 6 Scheffel Linsen. An Fleisch durch Landfleischler: 5463 Centner. An Brods durch Landbäcker: 35767½ Centner.

Im nämlichen Monat sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 85 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 69 Schiffe mit Brennholz, 2 Schiffe mit Staabholz, 4 Gänge Bauholz.

T h e a t e r = A n z e i g e .

Mittwoch den 17ten: Die Mäntel, oder der Schneider in Lissabon. Hierauf: Der Sänger und der Schneider. Zum Beschluß: Der versiegelte Bürgermeister.

Bom 17. December 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Rosmann, F. W. A., das gerichtliche Kosten- und Rechnungswesen in den Preuß. Staaten oder Zusammenstellung des Salarienkassen-Reglements und sämmtlicher gerichtlicher Gebühren-Taxen mit den dieselben ergänzenden Verordnungen. 2 Bde. gr. 8. Magdeburg. 2 Rthlr. 15 Sgr.
 Menzel, C. A., Facaden von Stadt- und Landhäusern, nebst architectonischen Entwürfen zur Verschönerung der Höfe, zu öffentlichen Gebäuden ic. Steß Hest. quer Fol. Berlin. brosch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Magazin für Freunde eines geschmackvollen Ameublements. 108 u. 118 Hest. gr. 4. Berlin. br. Mit schwarz. Kupfern. 2 Rthlr. Mit illum. Kupfern. 3 Rthlr.

Sammlung architectonischer Entwürfe, enthaltend theils Werke, welche ausgeführt sind, theils Gegenstände, deren Ausführung beabsichtigt wurde. Bearb. und herausgeg. von Schinkel. 135 und 14tes Hest. Berlin. In Umschlag. 6 Rthlr. 24 Sgr.

Sammlung von Mustern zur weißen Strickerei im neuesten Geschmack. Auf das Jahr 1829. quer Fol. Magdeburg. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.
 Breslau, den 22. October 1828.
 Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

O f f e n e r A r r e s t.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist über das Vermögen des für blödsinnig erklärten Kaufmanns Löbel Prinz, hieselbst heute der Conkurs-Prozess eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und anderen Sachen oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemanden das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositorium einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigegeben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands- und anderen Rechts gänzlich beraubt gehen.
 Breslau den 29sten November 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

E d i c t a l = C i t a t i o n.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 6768 Rthlr. 13 Sgr. 4 pf. manifestirte, und mit einer Schuldensumme von 14,079 Rthlr. 7 Sgr. 4 pf. belastete Vermögen des Kaufmanns Louis Kanter am 31. Juli d. J. eröffneten Conkurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntenen Gläubiger auf den 27sten Februar 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Forni angelegt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Rath Merkel, Justiz-Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze und Justizcommissarius Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jungnick, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wozu gegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von

A u c t i o n s = A n z e i g e.

Da verschiedene, beim Stadt-Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Eisch-, Leib- und Bettwäsche, Frauen- und Mannskleider, Rattun, Leinwand, seidene und halb-seidene, leinene und baumwollene Waaren, Lächer ic. in dem Leihamts-Local im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen und damit Dienstag den 13ten Januar 1829 Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der Anfang gemacht und den darauf folgenden Donnerstag und Freitag, so wie in denselben Tagen der folgenden Woche continuirt werden soll, so wird solches unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Breslau den 10ten December 1828.

Die Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.

B u d e.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die halbjährigen Zinsen für den bevorstehenden Weihnachtstermin auf die hier zu präsentirenden Pfandbriefe in den Tagen den 29sten, 30sten und 31sten December d. J. und den 2ten und 3ten Januar 1829 auszahlen, und bringt wiederholt in Erinnerung: daß jeder Präsentant, insofern derselbe mehr als drei Pfandbriefe zur Absteimpelung bringt, eine vollständige Pfandbriefe-Nachweisung überreichen muß.

Weiße den 3ten December 1828.

Die Weiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach Vorschrift der S. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen vom 7. Juni 1821 wird die, von den zur Majorats-herrschaft Rohnsdorf gehörigen kleinen Gemeinden zu Rohnsdorf und Weiden-Petersdorf, Volkenhanner Kreises, in Antrag gebrachte Servituten-Ablösung, der Hutungs-Sichelgräberei, Raft- und Leseholz und Streu-Berechtigungen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, an dem, auf den 1sten Februar 1829 in dem Bureau der unterzeichneten Special-Commission anberaumten Termine, sich zu melden und zu erklären: ob sie bei Vorlegung der Auseinandersetzungs-Pläne zugegen seyn wollen. Die Nichterscheinenden aber werden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und können dann später mit keinen weitem Einwendungen gehört werden.

Schweidnitz den 30. October 1828.

Königl. Special-Commission Schweidnitzer Bezirks. Rober.

E d i c t a l - C i t a t i o n.

In fiscal. Untersuchungs-Sachen gegen den vago bondirenden Häusler Mathuß Piekorz aus Doytschow Plessner Kreises, et Consorten, habe ich zur Vernehmung resp. Verantwortung desselben über die ihm angeschuldigte Theilnahme an der Einschwarzung von 7 1/2 Pfd. ausländischen Branntwein und Widersetzlichkeit gegen den Grenzaufseher Rohdich, einen Termin auf den 27sten Februar 1829 Vormittags 9 Uhr, hier in meiner Amts-Canzley anberaumt, wozu ich den Mathuß Piekorz unter der Warnung vorlade, daß im Fall seines Außenbleibens die ihm gemachten Anschuldigungen in contumaciam für wahr und richtig werden angenommen und hierauf den gesetzlichen Bestimmungen gemäß gegen ihn wird verfahren und wegen des erstgenannten Vergehens nach S. 111. der Zoll-Ordnung vom 26. Mai 1818, wegen der Widersetzlichkeit aber nach S. 147. ibid. oder nach Bewandniß der Umstände nach S. 209. Thl. II. Tit. XX. des Allgemeinen Landrechts wird erkannt werden.

Pless den 27. November 1828.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justitiarius
und Untersuchungs-Richter-Hanke.

A n z e i g e.

Die seit zwölf Jahren alljährig regelmäßig gehaltene Kunst- und Gewerbe-Ausstellung in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, wird auch im folgenden Jahre Statt haben und den 1. Juni 1829 ihren Anfang nehmen. Wir laden sämmtliche Künstler, Fabrikanten und Handwerker ein, uns mit ihren Einsendungen zu erfreuen, welche bis zum 15. Mai hier in Breslau seyn müssen. Die einzufsendenden Sachen bitten wir an unsern Kastellan Glanz, im Börseuhause am Blücherplaz zu adressiren und durch Frachtfuhrleute anher zu senden; der Betrag der Fracht wird von uns berichtigt.

Breslau den 15. November 1828.

Das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur:

v. Stein,	Jungnick,	Wendt,
1. 3. Präses.	2. 3. Vice-Präses.	I. Gen.-Secr.
Scholz,	Schlesinger,	
II. Gen.-Secr.	Cassen-Director.	

A u c t i o n.

Es sollen am 18. December c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 13. auf der Berggasse, die zum Nachlasse des Kämmerer-Rendanten Immhoff gehörigen Effecten, bestehend in eintigen Preciosen, Silberzeug, Porzellan, Gläsern, Kupfer, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Meubeln, Hausgeräth und Büchern, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 5. December 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Wein- und Waaren-Auction.

Montag den 22sten Decbr. von früh 9 Uhr an, sollen auf der Kupferschmiedegasse im Hause zum wilden Mann, im Keller

500 Bout. feine franz. Roth-Weine	} in Parthien v. 20 à 25 Flaschen
300 — — Graves	
600 — — süßer Ober-Ungar	

12 Eymen fein Medoc und Graves in 1 und 1/2 Eym. Geb.

20 Nies holl. Brief-Papier, 1 Faß Rauch- und 2 Faßl. Schnupf-Tabak, eine Parthie Cigarren in Kisten und 3 Stempel Wolle, meistbietend versteigert werden, von

C. A. Fäbndrich.

Ein Haus, wo seit geraumer Zeit eine Specerei-Handlung ist,

nebst einer Wein- und Billard-Stuben, ist in einer sehr lebhaften Kreisstadt billig zu verkaufen. Näheres im Anfrages- und Adress-Bureau im alten Rathshause am Ringe.

F l ü g e l - V e r k a u f.

Ein neu gut gearbeiteter Flügel steht billig zu verkaufen Schmiedebücke No. 55. eine Stiege hoch.

Ostsee-Compagnie in Copenhagen.

Die am 31sten dieses Monats fälligen, mit No. 4. bezeichneten halbjährigen Zins-Coupons werden, vom 17ten dieses an, sowohl hieselbst bei unterzeichneter Direction, als auch — bis zum 31. Januar 1829 — bei nachbenannten auswärtigen Handlungshäusern zu beigefügten Coursen, bezahlt, nämlich:

in Altona bei d. Herren E. H. Donner zu 1 R. 8 S.

Banco

in Amsterdam bei d. Herren F. le Chevalier & Co. zu 1 Florin 30 Centimes Holländisch Courant

in Berlin bei d. Herrn W. C. Benecke } 22½ Sgr.

in Breslau bei d. Herren E. F. Weigel }
et Söhne.

in Leipzig bei d. Herren Gräfe & Butter 17½ gute Groschen Sächsisch Courant

Alle nach dem 31. Januar 1829 verspätete Zinsforderungen werden jedoch nur ausschließlich in Copenhagen bezahlt. Copenhagen den 6. December 1828.

Direction der Ostsee-Compagnie.

Freiwilliger Verkauf.

Das Gasthaus, genannt zum Schlüssel, zu Alben-dorf in der Grasschaft Glätz, ist bis Ende December des laufenden Jahres aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat Ackerwirthschaft, eine bedeutende Wiese, Rindviehnutzung und den einzigen berechtigten Wein-schank in dieser Gegend und gewährt im Ganzen an diesem Orte, wo jährlich über 70,000 Fremde aus- und eingehen, einen sehr vortheilhaften Vertrieb. Kaufsuffige und Zahlungsfähige belieben sich persönlich oder in Portofreien Briefen an den Eigenthümer daselbst zu wenden.

Herrmann.

Mühlen = Verkauf.

In der Woywodtschaft Plock, nahe an der Weichsel, Rieszawa gegenüber, 4 Meilen von Thorn, ist ein sehr angenehm gelegenes, erbzinsliches Vorwerk nebst einer unterschlächtigen Mahl-Mühle von 2 Gängen, einer dergleichen Graupen-Mühle von 2 Gängen, und einer Schneide-Mühle, aus freier Hand zu billigem Preise zu verkaufen. Die dazu gehörigen Ländereien bestehen in 8 Hufen, 7 Morgen, 221 Ruthen Culmisch; Winter-Aussaat sind 60 bis 70 Scheffel; Sommer-Aussaat 50 bis 60 Scheffel Berliner Maas, ohne die Kartoffeln, Heu im Vor- und Nach-Mahd, circa 100 vier-spännige Fuder. — Die Gebäude sind in hinreichend gutem Stande, und die Aecker aufs Beste bewirthschaftet. Der Verkauf kann mit oder ohne lebendes Inventarium geschehen. Nähere Nachricht hterüber ertheilen Gebrüder Klebich in Breslau, Junkern-Strasse No. 4 im goldenen Apfel.

Gläser Fern-Butter,
ist frisch angekommen und billig zu haben
Schweidnitzer Straße No. 7. im Gewölbe.

Verkauf = Anzeige.

Es ist bei mir eine noch wenig getragene, ächt in Golde No. 2. gestickte Uniform, sehr billig zu verkaufen. Krause, Goldsticker und Schneidermeister, Schweidnitzer Unger, Gartenstraße No. 15. neben dem Weißschen Kaffee-Hause.

Literarische Anzeige.

In der Buch- und Russhandlung von G. W. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) sind nachstehende empfehlungswürdige Kinder- und Jugendschriften zu Weihnachts-, Neujahrs- und Geburtstags-Geschenken angekommen, als:

Bilderfibel, allerneueste, für Kindheit und Jugend, mit 48 ausgemalten Abbildungen. 8. gebunden 4 Sgr.

Vater Reinhold's erstes Buch für Kindheit und Jugend, oder neue gemalte Bilderwelt für Knaben und Mädchen von 4 bis 10 Jahren in fünf Sprachen. Mit 300 ausgemalten Abbildungen. Zweite durchaus umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. gr. 8. schön gebunden 1 Thlr. 15 Sgr.

Dessen neuestes Gratulationsbüchlein für Knaben und Mädchen von 5 bis 10 Jahren, welche an Namens-, Geburts- Neujahrstagen Wünsche und Gratulationsbriefe ihren Eltern, Tanten, Großeltern überreichen wollen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 10 Sgr.

Robinsonaden, ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch für die Jugend, mit 1 illum. Titelfupfer und 1 Bignette. 8. 15 Sgr. sauber broschirt.

Die Welt- und Naturwunder. Darstellungen des Merkwürdigsten aus ihnen. Ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch für die Jugend, mit 1 Titelfupfer und 1 Bignette, die Ansichten von dem Porcellanthurm in Rankin und die St. Peterskirche in Rom vorstellend. 8. 15 Sgr. sauber broschirt.

Literarische Anzeige.

Bei G. W. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Ueber die Idee einer Fingersprache hauptsächlich zum Nutzen für taube und stumme Personen, von A. Steiner. Nebst 1 Stein-druck. 8. 8 Sgr.

Anzeige.

Sehr schönen abgelegenen 22r. Rübeshelmer Bergwein à 23 Sgr., Marcobrunner à 20 Sgr., Mosler à 15 und 12 1/2 Sgr. die Flasche. Herben Ungar-Wein à 20 Sgr. die Berl. Boulette, so wie sehr guten Jamaica-Rumm à 15 und 10 Sgr. pro Flasche, und vorzüglich schöne Perl-Graupe, à 3 Sgr. das Pfd., empfiehlt zu geneigter Abnahme

G. L. Hertel,
Nicolai-Strasse No. 7.

Zur bevorstehenden Weihnachts = Zeit
empfehle sich die

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau,

(am Paradeplatz, in der goldenen Sonne.)

mit einer Auswahl der besten und neuesten Jugendschriften, sowohl mit schwarzen als sauber ausgemalten Kupfern und in eleganten Einbänden; Zeichenbüchern und Vorschriften; Gesellschaftlichen Spielen für die Jugend, so wie für Erwachsene; sämtlichen Almanachs und Taschenbüchern für das Jahr 1829; gut und elegant eingebundenen Gebet- und Andachts-Büchern für beide Konfessionen; so wie mit vielen anderen belletristischen und größeren wissenschaftlichen Werken, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Alle diese und viele andere Gegenstände, stehen Jedermann zur gefälligen Ansicht und Auswahl zu Befehl, und zwar sämmtlich zu festgesetzten Ladenpreisen, ohne alle und jede Erhöhung. Sollten Familien es wünschen, Mehreres hievon zu bequemer und besserer Auswahl nach Hause geschickt zu erhalten, so sind wir gern hierzu erbötig. Zugleich empfehlen wir unsere Buchhandlung den resp. Literaturfreunden von neuem ganz ergebenst; allen uns zukommenden Wunsfragen versichern wir die größte Aufmerksamkeit zu widmen, und sie jederzeit prompt und billig zu besorgen. Breslau, im Dezember 1828.

Buchhandlung Josef May und Komp.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfiehlt sich

A. G o s o h o r s k y,

in Breslau Albrechtsstraße No. 3.

mit einer Auswahl der neuesten Jugendschriften für jedes Alter, in den dazu passenden Einbänden, gesellschaftlicher Spiele, Zeichenbüchern, Vorschriften, Strickmuster, Globi, sämtlicher Almanachs und Taschenbücher für 1829, Andachts- und Erbauungsbücher; einer Auswahl der sinnreichen und künstlich gearbeiteten Wiener Neujahrs-Billetts in verschiedenen Preisen. Sämmtliche Gegenstände werden zur gefälligen Auswahl vorgelegt, so wie jeder literarische Auftrag prompt und billig besorgt wird.

Weihnachts = Geschenk

zur angenehmen Beschäftigung für die Jugend, enthaltend, Bewohner der Erde in ihren volksthümlichen Trachten, 81 Figuren im Futteral. Preis: schwarz 8 Sgr., illuminiert 16 Sgr., zu haben in der Steindruckerei von E. G. Götttschling am Ringe No. 46. neben der Naschmarkt-Apotheke, so wie auch in der Kunst- und Buchhandlung bei F. E. C. Leuckart, J. F. Korn d. ält. am Ringe und E. Meubourg, Almerzelle No. 10.

A n z e i g e.

Auf Bestellungen werden fortwährend Empfehlung und Visiten-Karten auf das sauberste und zu den billigsten Preisen gefertigt: Steindruckerei von E. G. Götttschling, am Ringe No. 46. neben der Naschmarkt-Apotheke.

A n z e i g e.

Zum bevorstehenden Neujahre empfiehlt eine Auswahl von gepreßten und glatten Visiten-Karten zu billigen Preisen.

Wilhelm Liratschek, Karten-Fabrikant in Breslau, Neustadt Basen-Gasse N. 6.

~~~~~

Wohlfeile Bücher und Musikalien.  
Ganz neue Bücher, die sich durch schönen Einband und innern Werth zu Weihnachtsgeschenken eignen, als: Weltgeschichten mit und ohne Kupfer, Naturgeschichten, Kupferwerke, Klassiker, Uebersetzungen, Lexika und Bilderbücher, sind zu auffallend wohlfeilen Preisen zu haben, beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke No. 28.

~~~~~

Beste böhmische Fasanen
erwarte ich heute eine Parthie, und offerire sie hiermit billigst

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

W a a r e n = O f f e r t e.

Sehr schöne neue große gefasene, wie auch Sultan-Rosinen, Mandeln, diverse Sorten Feigen, große Italienische Maronen, Türk. lange und runde Haselnüsse, kleine Pommeränzel, Citronat und Mandeln in Schalen, offerirt zu möglichst billigem Preis

U. Knauf, Kränzelmarkt No. 1.

W e i n = E m p f e h l u n g.

Da ich unter Benutzung der durch den Zollverband zwischen den Königlich Preussischen und den Großherzoglich Hessenschen Staaten entstandenen günstigen Handelsverhältnisse diesen Herbst eine schöne Auswahl von ganz vorzüglich guten alten Rheinweinen erhalten habe, so gebe ich mir die Ehre, ein hochzuverehrendes Publikum davon zu benachrichtigen und mich damit sowohl, als mit meinen andern schon bekannten ausgesuchten ächten Ober-Anger, alten Würzburger und Steinweinen, auch mit dem bestebten Erbesenwein, unter Zusicherung der billigsten Preise, ganz ergebenst zu empfehlen.

F. W. Mischke,
Bücher-Platz No. 18.

Weihnachts = Geschenke.

Die Kunst- und Buchhandlung von J. D. Gräson und Comp. in Breslau an Blücherplage No. 4. empfiehlt zu angenehmen und erfreulichen

Weihnachts = und Neujahr's = Geschenken

ihr reichhaltig assortirtes Lager der besten und neuesten Jugendschriften

für jedes Alter, mit schwarzen und illuminirten Kupfern in eleganten Einbänden; Zeichen- und Illuminirbücher, so wie einzelne Zeichenvorlegeblätter, Vorschriften, Landkarten, einzeln und in Atlanten gebunden, Erd- und Himmelsgloben in verschiedenen Größen, unterhaltende Spiele für die Jugend und Erwachsene, Taschenbücher und Almanachs, Erbauungsbücher für beide Konfessionen, Wörterbücher, Briefsteller, Koch- und Wirtschaftsbücher und viele andere belletristische und wissenschaftliche Werke in geschmackvollen Einbänden, ebenso Stick- und Strickmuster, Pariser und andere vorzügliche Steindrücke mit eleganten Rahmen, und mehreren dergleichen, sich zu Geschenken eignenden, Gegenständen.

Außerdem empfehlen wir unsern Vorrath der beliebtesten und schön ausgeführten

Wiener Neujahrswünsche,

wovon wir dieß Jahr eine besondere zahlreichere Auswahl zu den verschiedensten Preisen darbieten können.

Sämmtliche Gegenstände liegen stets zur gefälligen Ansicht und Auswahl bereit und die Preise ohne alle Erhöhung, so wie sie von den Verlegern selbst bestimmt sind.

So wie früher, sind wir auch jetzt bereit, unsern geehrten Abnehmern eine beliebige Auswahl zur näheren Einsicht in die Behausung zu senden.

Unsere lithographische Anstalt liefert fortwährend geschmackvoll ausgeführte Empfehlung- und Visitenkarten zu billigen Preisen, und wir empfehlen nicht sowohl diese, als auch unsere Kunst- und Buchhandlung, mit der Versicherung, daß jeder uns zukommende Auftrag stets pünktlich und billig ausgeführt werden wird.

Breslau im December 1828.

J. D. Gräson & Comp.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum, mit einem wohl assortirten Vorrath von Wiener Schnürmiedern, zu den festgesetzten Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., so wie auch allen Gattungen Gradhaltern, Farschen und Kindermiedern. Jedoch müssen Nieder, welche zur Verbesserung eines fehlerhaften Buchses dienen sollen, mit Zuziehung eines sachkundigen Arztes erst bestellt werden. Auch für Herren werden Bestellungen auf Korsets angenommen.

Vamberger,
Korset- und Damenkleider-Verfertiger,
Niemerzelle No. 17.

Auch werden Schnürmieder für Damen und Herren gemacht, die dem Rücken engbrüstiger Personen Stütze geben und dem Brustkasten beim Athemholen vollkommen freie Bewegung gestatten, welches besonders für schwache Kinder sehr vortheilhaft ist.

Schonstes klares raffinirtes Rüb-Oel empfiehlt in Parthien und im Einzelnen.

Die Haupt-Niederlage der Ferdinand Braunschens Rüb-Oel-Fabrik und Raffinerie, bei S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle ich mein aufs geschmackvollste und zu den billigsten Preisen in jeder Hinsicht assortirtes Pug-Waaren-Lager, bestehend in Hüten von Sammt, Atlas und Gros de Naples; Hauben in Flor, Lüll und ausgezeichnet schönen ächten Blondes, Kragentücher, Phantasie-, Reiter- und Straußfedern, französische Blumen, reiche Ball- und Diadem's in Gold und Silber, nebst noch andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Berwittelt. Johanna Friedländer,
am Ring No. 14. der Hauptwache gegenüber.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt eine neue Art von Hosenträgern, welche wegen ihrer Leichtigkeit dem Körper ganz unsichtbar sind, und sich waschen lassen. Diejenigen, welche sich durch Versuche überzeugen, werden dieselben gewiß weiter anempfehlen.

Vamberger,
Schnürmieder-Verfertiger, Niemerzelle No. 17.

Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir in unseren beiden Localen auf der Ohlauer-Strasse sowohl als in dem der Neuschen-Strasse, eine Auswahl der feinsten Confituren, Bonbonieren, Figuren, feinsten Chocoladen und alle in unser Fach einschlagende Backwaaren.

Elermont & Peer.

A n z e i g e.

Mit letzter Post erhielt sehr schöne Speckbücklinge und offerirt billigst

Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle die heute erhaltene zweite Sendung der
berühmten und beliebten
Baseler Lächerle (Lebkuchen)
das Duzend zu 16 Sgr.
Breslau den 17. December 1828.
C. F. Schöngarth,
Schweidniger Straße im rothen Krebs.

A n z e i g e.

Wegen veränderter Aufstellung der Buden werde ich in diesem Christmarkt den Verkauf meiner Waaren nicht, wie früher, außerdem noch in einer Bude, sondern nur in meinem Gewölbe, an: Eingange der Leinwandbuden, im Hause des Herrn Kaufmann Ziepuhl betreiben, welches ich einem verehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen nicht unterlasse.

Carl Wende, Leinwandhändler.

**Necht englisch Patent Pulverhörner,
Lichtschirme und Leuchter**

so wie sehr viele andere Waaren, welche sich zu Geschenken eignen, erhielten und empfehlen zu den billigsten Preisen

Hübner & Sohn am Ringe No. 43.,
ohnweit der Schmiedebrücke.

A n z e i g e.

Zum gegenwärtigen Christmarkt empfehle ich mich mit verschiedenen Canditor-Waaren, Marzipan, große Bonbons mit Devisen, einer vorzüglichen Auswahl von Tragand-Arbeiten, wie auch diese Artikel betreffende französische Waaren in Kapseln, und verspreche die billigsten Preise.

August Scholz,
Canditor am Elisabeth-Kirchhof No. 40.

Gewünschtes Unterkommen.

Ein junger Mensch von 15 Jahren, in Schulkennntnissen gefördert, und von empfehlungs- und vertrauenswerthen Gesinnungen, könnte sofort in einer Material- oder andern Detail-Handlung als Lehrling eintreten. Auskunft über ihn und die Bedingungen seiner Annahme wird ertheilt: Friedrich-Wilhelms-Straße No. 60. eine Etage hoch.

Verloren.

Eine silberne, oval runde Cigarren-Büchse, ohne Verzierung, stark gearbeitet, worauf der Name des Besitzers gravirt, ist verloren gegangen. Sollte sie irgendwo zum Verkauf oder Verkauf ausgetoben werden, so bittet man solche anzuhalten und auf der Carlstraße No. 10. in der 2ten Etage gefälligst Nachricht zu geben und ein gutes Douceur zu gewärtigen.

Loosen = Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 15ten Januar kommenden Jahres festgesetzt ist, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Offner Dienst.

Ein unverheiratheter, geschickter, mit guten Zeugnissen versehener Kutscher, kann sich in dem Gasthof zur goldnen Gans melden.

**Ein Quartier von 3 Stuben nebst
Zubehör,**

wird auf der Büttnerstraße oder in dasiger Umgegend für einen stillen Miether zu Term. Ostern gesucht, vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

A n z e i g e.

Durch meinen Abgang von Breslau wird Mitte Januars meine Wohnung (Dylauerstraße No. 63. eine Treppe hoch), bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, vacant. Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich mein Mobilliar aus freier Hand zu verkaufen gesonnen bin.

Aug. Haake, Schauspieler.

Dylauer-Straße No. 16. ist der zweite Stock von 2 Stuben, einem Vorkabinet und dem nöthigen Ge- laß zu Weihnachten zu vermietthen, auch früher zu beziehen. Näheres im Gewölbe.

Literarische Nachrichten.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei W. G. Korn ist zu haben:

Der Tag des Herrn. Eine Andachtsgabe evangelischen Sinnes für Freunde häuslicher Erbauung von M. J. G. Th. Sintenis, Mit einem Christus-Kopf als Titel. brosch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Kurz und kräftig wird hier auf jeden Sonn- und Festtag des Jahres eine Andacht abgehandelt, welcher ein Morgenlied vorangeht. Freunden häuslicher Erbauung wird dieses vorzügliche Buch zum Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk bestens empfohlen.

Liegnitz den 13ten December 1828.

J. F. Kuhlmeier.

Neue Kindererzählungen.

Scherz und Ernst, in heitern und belehrenden Erzählungen, Gebichten und Räthseln für gute Kinder von 5 bis 10 Jahren von R. Grumbach, Preidiger. 12. karton. 15 Sgr.

Eberhard, S. A., neuestes Lehr- und Lesebuch für Kinder aller Stände, nach der Methode des Gutsmanns. 3te Auflage. gr. 8. karton. 15 Sgr.

Beide Bücher sind bei Fr. Aug. Leo in Leipzig erschienen und in den meisten Buchhandlungen Deutschlands (Breslau bei W. G. Korn) zu haben.

Im Verlage der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag ist so eben erschienen und in allen solzlichen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Taschenbuch

zur

Verbreitung geographischer Kenntnisse.

Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigen im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde.

Herausgegeben von

J. G. Sommer,

Verfasser des Gemäldes der physischen Welt. Siebenter Jahrgang, mit 7 Kupfer- und Steintafeln. Gr. 12. Prag 1829, 19 $\frac{1}{2}$ Bogen stark. Gauber gebunden mit Schuber 2 Rthlr. 8 Sgr.

Den Haupt-Inhalt dieses Taschenbuchs bilden eine „Allgemeine Uebersicht der neuesten Reisen und vornehmsten geographischen Entdeckungen,“ mehrere interessante, mit Hülfe der besten Quellen bearbeitete, geographische Gemälde einzelner Länder oder Städte, nach deren neuem Zustande; namentlich wird ein sehr umfassendes Panorama von Constantinopel, dieser jetzt die Blicke der ganzen gebildeten Welt auf sich ziehenden Hauptstadt des türkischen Reichs, ferner ein geographisch-kartographischer Abriss des Mexikanischen Freistaats-Bundes, und zuletzt eine ausführliche Nachricht über das erst seit wenigen Jahren ein Gegenstand der Geographie gewordene Hammerfest, die nördlichste Handelsstadt des Erdbodens (unter beinahe 71 Grad nördlicher Breite), mitgetheilt. Außerdem ist eine gedrängte, aber nichts Wesentliches außer Acht lassende Uebersicht von Deeshey's Reise zur Erforschung der Nordküste Afrika's (hauptsächlich des Gebiets der alten Pentapolis), und eine, vieles Neue enthaltende und manches Aeltere berichtigende Schilderung der Gebirgs-Lappländer in Finmarken, aus Brooke's Beschreibung seines Winteraufenthaltes daselbst, hinzugekommen.

Princip der Gegenseitigkeit bei Versorgung = Anstalten,

oder:

Entwicklung sicherer Grundsätze

zur

Bestimmung des nothwendigen Verhältnisses zwischen den Beiträgen der Mitglieder einer Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt und der verpflichteten Leistungen der Anstalt selbst, um weder dem Princip der Gegenseitigkeit, als Grundlage und Garantie der

Verbindung, zu nahe zu treten, noch auch die Anstalt Unsicherheiten auszusetzen. Nebst Anleitung, wie schon bestehende Anstalten, in zweifelhaften Fällen, ihre Verhältnisse mit Sicherheit prüfen können.

Von G. F. Krause,

königl. preussischem Staatsrathe a, D., Ritter des eisernen Kreuzes zweiter Klasse und des russisch-kaiserlichen St. Vladimir-Ordens dritter Klasse.

Mit vielen Tabellen. Gr. 8. Prag, 1828.

5 Bogen stark, 15 Sgr.

So eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Geschichte

des

vormaligen Reichsstifts und der Stadt

Quedlinburg.

Von

Joh. Heinr. Fritsch,

Doctor der Theologie, Superintendent und Oberprediger an der St. Benedicti-Kirche zu Quedlinburg.

2 Theile. Groß Octav.

Mit 2 Grundrissen und 1 Karte. Preis 3 Thl. 5 Sgr. Quedlinburg und Leipzig, bei Gottfr. Vasse.

Die Geschichte des Reichsstifts Quedlinburg, welches im Anfange des 10. Jahrhunderts gegründet und im Jahre 1803 aufgehoben ward, hat in seinem Anfange und Fortgange überhaupt des Merkwürdigen so viel, und schließt sich in so manchen Zeitpunkten theils an die ältere Kaisergeschichte, theils an die Geschichte anderer deutscher Staaten so eng an, daß sie nicht bloß für die Bewohner dieses vormaligen Stifts selbst, sondern auch für den Freund der Geschichte überhaupt unstreitig von Wichtigkeit ist, wie sie denn auch in einzelnen Partien manches allgemein Interessante hat. Auch die Geschichte der Stadt ist von allgemeinem Interesse, sowohl durch den Flor, zu welchem sie sich bald nach ihrer Gründung erhob, und durch ihr Verhältniß zu dem hanseatischen Bunde, dem sie zugehörte, als auch durch ihre Ausbildung und verschiedenen Schicksale und durch die Art, wie sie wieder aus dem Bunde kam. Der Verf. hat dies Alles stets mit Urkunden belegt, und auf eine dem Gelehrten, wie dem bloßen Liebhaber historischer Lectüre gleich zusagende Weise darzustellen sich bemüht, auch sich dieserhalb bereits des allerhöchsten Beifalls Sr. Königl. Majestät von Preußen zu erkreuen gehabt, welche demselben eine große goldene Medaille zu verleihen geruht haben, und es ist demnach zu erwarten, daß dieses Werk auch vom größern Publicum um so mehr nicht ohne Beifall aufgenommen werden wird, da eine vollständige Geschichte des Reichsstifts Quedlinburg noch nicht vorhanden ist.

So eben ist folgendes empfehlungswürdige Werk erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Constantia.

Moralische Erzählungen für die weibliche Jugend.

Von

F. P. Wilmfen.

488 Seit. in 8. auf Engl. Velin-Druckp. Mit Titelfupfer und Bignette. Sauber geheftet 1 Thlr. 15 Sgr. (Berlin, 1819. Verlag der Buchhandlung von Carl Friedrich Amelang.)

Des Verfassers Theodora fand eine so günstige Aufnahme, daß er sich ermuntert fühlte, diese zweite Sammlung moralischer Erzählungen folgen zu lassen, die ein noch höheres Interesse erregen dürfte, da sie größtentheils Selbsterlebtes enthält, und dem jugendlichen Alter, wie dem reiferen, das Leben in seinen wichtigsten Verhältnissen, lehrreichsten Beziehungen und merkwürdigsten Verhängnissen darstellt, die Versuchungen des Glücks und des Leidens schildert, und Allen, die ihr Herz zu behüten, zu veredeln, und zu heiligen wünschen, in anziehenden Lebensgemälden fromme Weisheit und Treue zu erkennen und zu bewundern giebt. Die zweite der 7 Erzählungen, eine Familien-Geschichte, ist biographisch, und Alle, welchen der Verf. durch seine zahlreichen moralischen Schriften lieb geworden ist, werden sich dadurch besonders angezogen finden; so wie die, welche in den Prüfungen des Lebens Ruhe für ihre Seele suchen, in „Selma's Krankenlager“ und in „Liebe, des Gesetzes Erfüllung“ hohe Befriedigung finden werden.

Im nämlichen Verlage erschienen noch folgende Bildungsschriften:

Langbein, A. F. C., Bacuna. Erzählungen für Freistunden, vorzüglich der Jugend. 8. Engl. Velin-Druckp. Mit 4 Kupfern nach Zeichnungen von Kamberg, gestochen von L. Meyer jun. Sauber geheftet. 1 Thlr. 15 Sgr.

Mnemosyne. Erzählungen für die Jugend. Nach dem Englischen der Maria Edgeworth. 8. Engl. Velin-Druckpapier. Sauber geheftet 25 Sgr.

Petkus, A. H. (Professor), Das Brautpaar, oder Anstandslehre für Jünglinge und Jungfrauen bei ihrem Eintritt in die höheren gesellschaftlichen Verhältnisse. 8. Mit allegorischem Titelfupfer und Bignette. Sauber geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.

— — — — — Cäcilie oder der Muttersegen. Töchtern gebildeter Stände gewidmet. 8. Engl. Vel.-Druckpapier. Sauber geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — — — — Johannes oder der Vatersegen. Jünglingen gebildeter Stände gewidmet. 8. Engl. Velin-Druckpapier. Sauber geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.

— — — — — Menschenwerth in Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung dargelegt. gr. 8. geh. Mit einem historischen Titelfupfer und Bignette 1 Thlr. 20 Sgr.

Wilmfen, F. P., Eugenia, oder das Leben des Glaubens und der Liebe. Ein Seelenge- mälde für die Gefühlvollen des weiblichen Geschlechts. 8. Zweite vermehrte Auflage. Mit 3 Kupfern. Geheftet 1 Thlr. 23 Sgr.

— — — — — Heldengemälde, aus Roms, Deutschlands und Schwedens Vorzeit, der Jugend zur Erweckung aufgestellt. 8. Mit 3 Kupfern, von Meno Haack. Dritte vermehrte Auflage. Gebunden 1 Thlr. 8 Sgr.

— — — — — Herfiliens Lebensmorgen oder Jugendgeschichte eines geprägten und frommen Mädchens. Ein Buch für Jungfrauen, 8. Mit Titelfupfer und Bignette. Dritte Auflage. Geheftet 1 Thlr.

— — — — — Theodora. Moralische Erzählungen für die weibliche Jugend. 8. Zweite verbesserte Auflage. Mit einem Titelfupfer, Bignette und Musik-Beilage. Geheftet 1 Thlr. 5 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Pfeil, von Dierckhoff; Hr. Braune, Gutsbes., von Grochau. — Im Rauhenkranz: Hr. Klant, Apotheker, von Reiffe. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Malzahn, von Gros-Breslau; Hr. Naack, Obermeister, von Königsbütte; Hr. v. Wolfowitsch, von Pohltdorf; Frau Landwirtsch. Director v. Frankenbergh von Bartenberg. — Im weißen Adler: Hr. v. Schircksch von Weilan. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Löwe, Deconomie-Commis., von Schweiß; Hr. v. Kessel, von Dank; Hr. v. Schelha, von Schmieffe; Hr. Schweizer, Kaufm., von Reiffe; Hr. Sittensfeld, Kaufmann, von Grottfau. — Im goldnen Zepher: Hr. v. Lemke, von Steinberg; Hr. Siegert, Pfarrer, von Trachenberg; Hr. Zerboni di Spofetti, Capitain, von Kaliszkonie; Hr. Nerlich, Oberamt., von Weichan. — Im goldnen Baum: Hr. v. Bormwig, von Haidänchen; Hr. v. Neuen, Partikulier, von Fraustadt. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Mucielski, von Dembno; Hr. Baron v. Wechmer, von Zedlig; Herr von Nimpfisch, von Jäschkowiz. — Im rothen Löwen: Hr. Schreiner, Pastor, von Elguth; Hr. Läsler, Pastor, von Schmollen. — In der goldnen Krone: Hr. Reinert, Gutsbes., von Wersingawe. — Im goldnen Löwen: Hr. Buzow, Oberamt., von Kaschau. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Wesch, Kaufm., von Fraustadt. — Im Kronprinz: Hr. Arndt, Oberamt., von Kausse; Herr Sander, Kaufmann, Hr. Kübler, Kunstmal., beide von Janer. — Im Privat-Logis: Hr. Bratke, Hr. Liebich, Gutsbes., von Weizenrode Schweidnitzerstraße No. 31.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelms Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.